

Stadt bereitet sich auf Flüchtlinge vor

Erste Standorte in Darme, am Schwarzen Weg und an der Wilhelm-Berning-Straße

Von Burkhard Müller

LINGEN. Die Stadt Lingen richtet sich derzeit darauf ein, weitere 450 Flüchtlinge aufzunehmen. Gegenwärtig leben bereits 500 Menschen in der Stadt, die aus ihren Heimatländern geflohen sind, um Armut, Krieg und andere Gräueltaten hinter sich zu lassen.

Das haben Katrin Möllenkamp, Leiterin des Fachbereiches Bürgerservice, Recht und Ordnung, und Günter Schnieders, Leiter Fachbereich Jugend, Arbeit und Soziales, den Mitgliedern des Ausschusses Familie, Soziales und Integration am Montagabend mitgeteilt.

Als erste Standorte für die Errichtung mobiler Wohneinheiten sind Flächen am Waldstadion in Darme, am Schwarzen Weg/Ecke Waldstraße und an der Wilhelm-Berning-Straße vorgesehen. Zudem machte die Fachbereichsleiterin darauf aufmerksam, dass die Flüchtlingszahlen weiter steigen würden und deshalb weitere Standorte für die modularen Wohngebäude hergerichtet werden. Möllenkamp: „Dabei werden ausnahmslos alle Orts- und Stadtteile berücksichtigt.“

Zu Beginn des Jahres war der Stadtverwaltung noch angekündigt worden, dass bis zum Ende des dritten Quartals rund 320 Flüchtlinge aufzunehmen sind, für die Wohnraum zur Verfügung gestellt werden muss. Diese Zahlen wurden aber bereits bis Ende des zweiten Quartals erreicht.

Vor diesem Hintergrund und einem sich immer weiter erschöpfenden Wohnungsmarkt in Lingen komme die



Das alte Bahnwärterhäuschen in Darme soll abgerissen werden. An seine Stelle rücken ebenso wie an der Wilhelm-Berning-Straße (links unten) und an der Waldstraße (rechts unten) mobile Wohneinheiten für Flüchtlinge.

Fotos: Felix Reiss



Stadt nicht umhin, die Flüchtlinge in „modularen Gebäuden“ unterzubringen, heißt es seitens der Verwaltung. Hierbei handelt es sich um eine „wohngebäudeähnliche Architektur“, die sich anders darstellt als etwa das Aneinanderreihen von Containern.

Weiteren Angaben der Fachbereichsleiterin zufolge, bieten die mobilen Wohnheime oft einen höheren Wohnstandard als durch die Stadt angemietete Gebäude. „Zusammen mit dem SKM sind wir auf der Suche nach weiterem Wohnraum und haben

auch Kontakt mit verschiedenen Hoteliers und Jugendherbergen aufgenommen, um im Notfall gerüstet zu sein.“ Das schließe sogar Sporthallen mit ein und reiche bis zur Zwangseinweisung in den privaten Wohnraum. „Das alles wollen wir natürlich nicht, aber wir haben uns darüber bereits Gedanken gemacht“, betonte Möllenkamp.


Grundsätzlich sei davon auszugehen, das Lingen auch zukünftig eine zunehmende Zahl von Flüchtlingen aufnehmen hat. „Deshalb soll die Betreuung und Integrati-

on auch zukünftig in der Hauptsache durch den SKM Lingen erfolgen“, betonte die Fachbereichsleiterin und ergänzte, dass kurzfristig auch ein Betreuungs- und Betreiberkonzept mit dem SKM abgeschlossen werden solle.

Daneben lobte Möllenkamp bereits die Arbeit der vielen Vereine und Verbände, die sich schon jetzt die Integration von Flüchtlingen auf ihre Fahnen geschrieben hätten. „Wir wollen diese Menschen, die oft Fürchterliches hinter sich haben, nicht nur willkommen heißen, sondern auch gut betreuen.“

Auch Hermann-Josef Schmeinck, Geschäftsführer des SKM Lingen, betonte, dass alle Beteiligten gut daran täten, sich schon jetzt auf eine größere Zahl von Flüchtlingen vorzubereiten. „Wenn die Menschen kommen, brauchen sie ein Dach über dem Kopf.“

 **Wie der SKM** Flüchtlinge integriert, ist hier zu lesen: noz.de/artikel/533027

 **Die Zahl** der Asylbewerber steigt: noz.de/artikel/527653